

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Walter Altherr (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums des Innern und für Sport

Ruandabesuch des Staatsministers Zuber

Die Kleine Anfrage 3074 vom 26. April 2000 hat folgenden Wortlaut:

Wie aus mehreren Presseorganen des Landes zu lesen war, besucht derzeit Staatsminister Zuber das Partnerland Ruanda. Ich frage die Landesregierung:

1. Wer begleitet den Herrn Staatsminister bei diesem Besuch?
2. Weswegen ist das rheinland-pfälzische Parlament bei dieser Begegnung nicht vertreten?
3. Welche Gespräche hat der Staatsminister Zuber mit dem neuen Präsidenten Ruandas, Herrn Paul Kagame, geführt?
4. Welche Projekte wurden vom Herrn Staatsminister besucht?
5. Wie bewertet der Staatsminister den Fortgang des Demokratisierungsprozesses in Ruanda?

Das Ministerium des Innern und für Sport hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 18. Mai 2000 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Folgende Personen begleiteten Herrn Staatsminister Walter Zuber auf seiner Reise nach Ruanda:

Herr Helmut Weimar, Bürgermeister der Ortsgemeinde Holzheim, Vorstandsmitglied des Vereins Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda e. V.

Herr Hans Illgner, Bürgermeister der Verbandsgemeinde und Stadt Braubach, Vorsitzender des Fördervereins Ruanda e. V.

Herr Karl Heil, Vorsitzender des Ruanda-Komitees Bad Kreuznach

Herr Prof. Hans Kirsch, Vorsitzender des Partnerschaftskomitees der Kirchengemeinde Ludwigshafen-Maudach

Frau Gertrud Page, Konrektorin der Domholz-Schule Limburgerhof

Herr Michael Hartmann, Sprecher des Ministeriums des Innern und für Sport, Mainz

Herr Frank Rolle, Journalist, Bild-Zeitung

Herr Stefan Zohm, Journalist, SWR 4

Herr Thomas Scheen, Journalist, FAZ

Frau Margareta Rumpf, Übersetzerin.

Darüber hinaus wurde Herr Minister Zuber von seiner Lebensgefährtin und deren beiden Kindern begleitet, die auf eigene Kosten reisten.

b. w.

Zu 2.:

Offizieller Anlass dieser Ruandareise war die Durchführung der 6. Gemeinsamen Kommission Rheinland-Pfalz – Ruanda, in deren Verlauf die bisherigen Ergebnisse der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, neue Schwerpunkte und Initiativen der Partnerschaft sowie Möglichkeiten der Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen rheinland-pfälzischen und ruandischen Gemeinden, Vereinen, Pfarreien und Schulen diskutiert wurden. Aus diesem Grund wurden aktive Vertreter der lokalen Partnerschaftsarbeit eingeladen, die ihre langjährigen und konkreten Erfahrungen der partnerschaftlichen Projektarbeit in die Diskussion mit einbringen konnten.

Zu 3.:

Herr Staatsminister Zuber hat mit dem neuen Präsidenten Ruandas, Herrn Paul Kagame, ein vertrauliches Vier-Augen-Gespräch geführt.

Darüber hinaus fand ein Gespräch zwischen Präsident Kagame und der gesamten rheinland-pfälzischen Delegation statt. Inhalt dieses Gespräches war ein Resümee der bisherigen partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda sowie des Besuches von Herrn Staatsminister Zuber in Ruanda. Des Weiteren erläuterte Herr Präsident Kagame die aktuelle politische Situation in Ruanda mit einem Schwerpunkt auf der gegenwärtigen Dezentralisierungspolitik der ruandischen Regierung. Der ruandische Präsident stellte sich außerdem den kritischen Fragen der rheinland-pfälzischen Journalisten.

Zu 4.:

Herr Staatsminister Zuber besuchte in Ruanda folgende Projekte:

Gemeinde Butamwa:	Primarschule CS Karama
Gemeinde Musasa:	Krankenhaus Ruli und Grundschule CS Congoli
Gemeinde Kibilira:	Primarschule CS Kirwa
Gemeinde Rusumo:	Gesundheitszentrum Bukura-1
Gemeinde Kabarondo:	Grundschule CS Rusave
Gemeinde Kayonza:	Berufsbildungsschule Cj Nyagasambu
Stadt Butare:	Altenwohnheim Abizeramariya
Gemeinde Kigoma:	Grundschule CS Kavumu

Weiterhin besuchte Herr Staatsminister Zuber die Universität Butare, das Institut für wissenschaftliche und technische Forschung (IRST) in Butare sowie das Gefängnis Karubanda in Gitarama. In Gitarama wurde der Minister über die neue ruandische Siedlungspolitik am Beispiel eines städtischen Wachstumszentrums informiert.

Darüber hinaus fanden wichtige politische Gespräche mit dem Premierminister und früheren Botschafter Ruandas in Deutschland, Bernard Makuza und nahezu dem gesamten ruandischen Kabinett statt, darunter ausführliche Gespräche mit dem ruandischen Innenminister über die zukünftige polizeiliche Zusammenarbeit, dem ruandischen Justizminister über die Aufarbeitung des Völkermordes sowie mit dem Minister für kommunale Entwicklung über die Fragen der Dezentralisierung. Weitere Gespräche wurden mit dem Präsidenten der Nationalversammlung, Vertretern der Kommunen, Repräsentanten von Menschenrechtsorganisationen und der deutschen Botschafterin in Kigali geführt.

Zu 5.:

Der Fortgang des Demokratisierungsprozesses in Ruanda ist positiv zu bewerten. Die ruandische Regierung bemüht sich darum, Stabilität und Demokratie im Lande zu schaffen. Derzeit bilden sich in Ruanda stabile Verwaltungsstrukturen aus. Die Politik der Dezentralisierung, die mit der Wahl der kommunalen Verantwortlichen auf der Ebene der Zellen und der Sektoren im Frühjahr letzten Jahres begonnen wurde, wird im September mit der Wahl der Bürgermeister und der Gemeinderäte fortgesetzt. Diese Politik der Dezentralisierung schafft zunächst auf kommunaler Ebene die Voraussetzungen, um umfassende Demokratisierungsprozesse einzuleiten.

Die Dezentralisierung bietet nach Auskunft der ruandischen Regierung zukünftig die Chance, jene zentralistischen Machtstrukturen aus der Kolonialzeit zu überwinden, die den planvollen Völkermord nach Meinung der Ruander erst ermöglichte, weil alle Entscheidungen von einer Handvoll Politikern und Militärs getroffen worden waren. Deshalb sollen die Entscheidungsebenen des bisher zentralistisch organisierten Landes so weit nach unten verlagert werden, dass die ruandische Bevölkerung ihren eigenen politischen Einfluss unmittelbar spüren kann. Durch die Wahl von Komitees auf den verschiedenen Verwaltungsebenen soll Schritt für Schritt eine durchgängig demokratisch legitimierte Verwaltung entstehen, die auf den Zellen aufbaut und über Sektor, Kommune und Präfektur bis hin zur Regierung in Kigali reicht.

Walter Zuber
Staatsminister